Liebeszauber

Autor(en): **Fluri, Ad.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

liebe sey vnnd bliben möge, das Gott der allmächtig vffs wenigist alhie nit ettwan erzürntt, sonder vm die fürträffenliche, herrliche gab Gottes, dises so heylsammen, warmmen wassers (dessglichen vff der weltt nit vil gfunden wirtt), das er so wunderbarlich in disem finsteren thobel auss dem hertten felssen (dem menschen zuo guottem) härfürbringt, Gott der herr gelobt vnnd geprysen werde.

Der allmächtig güttig Gott welle die hie gegenwerttigen herren vnnd alle badgest (ein yede person in siner wirde vnnd stand genembt) nach siner erwünschten vnnd begertten lieben gsundtheitt mit erfröwung zuo sinem ewigen lob, ehr vnnd preyss gnädigklich gewärren, auch den lib vnnd das bad benedicieren vnnd wol sägnen zum ewigen heyl, amen.

Datum in vnsserm gottshauss Pfäffers, den 3. tag May nach geburtt Christi, vnssers herren vnd säligmachers, im 1603. jar.

Stiftsarchiv St. Gallen: Collectaneen-Buch Rechte und Gerechtsamenen pag. c. 38.

Chur. Dr. iur. Erhard Branger.

Liebeszauber.

Bern. Ratsprotokoll vom 18. Juli 1504.

In dem handel der Kutlerin und Cunraden, irs emans, ist die nach volgende kuntschafft gehort. Und anfangs so hat geredt der Kutleri alte jungkfrow, wie si geschickt sie zu Römerin, si zu reichen. Und als si käme, da sagte Kutleri, man hätte sie gelert, dass sie ein swumm nämen und irn sweiss in der badstuben uff vassen und dann im zu essen zugeben, darmit si im hold wurde. Also meinte die Römerin, solichs nit zetund, und werte ir das. Dieselbe Kutlerin sie auch gelert worden, im sin natur zu verbrennen, das si auch gesehen hab, in einem lumpen zetund.

Die Römeri redt und bezüget, wie sie vor geredt hab, daby lasse sie es belieben. Und besunder so habe die Hächleri ir gesagt, wie sie Cunrads erbarmte. Und das si in der Kutleri huss sie gesin und einen kessel welte entlehnen. Da hab si einen brieff gesehen und etliche wort gehört und gesehen ettwas bi dem für bachen und besorgte, wurde im das zu essen, das es in nit wohl erschusse.

Hechlerin. Sie hab wellen die statt haruff zu Hansen Wagner gan und bäte si um einen dienst und das si ir ein frowen vor den Bredgeren (Dominikanerkloster), die si nit bekannte, beschickte. Dass si auch täte. Und als si demnach von der Kutlerin ein kessel welte entlehnen und zu ir in ir huss käme, habe si gesehen einen brieff und etliche wort hören läsen, und aber sust nutzit gesechen sieden noch braten. Demnach hab si die Kutleri gefragt, was die andre frow, die Fuchsin, by ir täte. Also sagte sie nützit, dann sovil, si wäre gelert, sin har und ir nägel zu nämmen und daruss ein küchli zu bachen. Dass warte si ir. Und wüsse auch nitt, ob si das gebrucht hab oder nitt.

Der priester. Er konne nit abred sin. Die Kuttlerin, so im gefründt ist, die hab in beschickt und sich erclagt irs mans halb und daby im zeügt einen brieff, von Frowenbrunnen kommen. Und das si eine wüeste, die ir

könnde zu hilff kommen. Also hab er sich lassen überreden und uff angeben der Fuchsinen den brieff geschriben, in meinung, siner basen zu ruwen zu helffen.

Protokoll vom 21. August 1504.

Der rechttag zwüschen Cunrat Gerwer und siner hussfrowen ist angestellt byss frytag nechst.

Protokoll vom 9. September 1504.

Zwischen Cunrad Gerwer und die Kuttlerin ist tag gesetzt mentag nach michaeli.

Protokoll vom 30. September 1504.

Von burgern (Mitgl. des grossen Rates) kam niemand, wan miner herren der räten (Mitgl. des kleinen Rates) wenig anheimsch warn, und was das von wägen des handels zwüschen Kutlerin und Cunraden Gerwer irn man.

Protokoll vom 18. Oktober 1504.

Von Burgern anwesend 19 Mitglieder. Zwischen Cunraden Gerwer und siner husfrowen haben min hern uff beiderteil vertruwen und heimsetzen also in früntschaft und gütigkeit abgeredt: was guts Cunrad zu ir gebracht hatt und es dartun mag, das im solichs wieder gelangen und demnach im uss irem gut gevolgen. Doch vor allen Dingen die gelten und der kinden ansprach ussgesatzt. Und ob si dannathin der ee halb einandern vordrung und ansprach nitt wellen erlassen, darumb mogen si das geistlich recht sächen und bruchen.

Bern. Ad. Fluri.

Die Zürcher Beatusbruderschaft.

Ueber eine, weder bei Vögelin noch Egli und Stammler [1]) erwähnte, bisher unbekannte Bruderschaft in Zürich erzählt eine bisher ungedruckte [2]) Urkunde des Stiftsarchivs Einsiedeln (K. L. 4) [3])

Sie berichtet, dass im Jahr 1516 Jan. 15 im Weggen (Zunfthaus der Pfister) Joh. Fritz, Priester, Hermann Ott, Ferwer, Hans Walder an der Schüpffy, Konrad Häginer, Rudolf von Aegery, Hans Ulrich Stampfer, Hans Gudy, Hans Giger, Rudolf Stoll, Hans Löw und Kaspar Fry als Pilger und Brüder des S. Beatusbruderschaft eine Ordnung gemacht und Meister Hermann Ott (der Stifter des Otten-Altars im Frauenmünster Zürich) zu einem Ammann und Obmann, zu dessen Helfer und Beisässen Rudolf Stoll und Hans Gudin gewählt haben.

Auf einem angebundenen Pergamentstreifen liest man: Sant beattentag ist an sant gallentag . . . was das ächte, bisher erst einmal nachgewiesene Festdatum (17. Oktober) für St. Beat (den sogen. Schweizerapostel) ergibt.

E. A. S.

---

[1]) Der hl. Beatus. Seine Höhle und sein Grab. Bern 1904. — [2]) Erstmals vom Verf. in einer Besprechung von Stammlers Beatusbrochüre erwähnt; seither gedruckt in „Blätter f. bern. Gesch.“, 1905, S. 21—22. — [3]) Gütig mitgeteilt von S. Hochw. Herrn P. Odilo Ringholz.